

Jahresbericht 2023



Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
4	Die Werkstatt Ökonomie
5	Vorstand und Team
6	Stiftung Werkstatt Ökonomie
7	Rückblick Veranstaltungen
11	Einblicke in die Projektarbeit
11	Kritische Begleitung der Handelspolitik in Zeiten geopolitischer Spannungen und Krisen
13	Namibia – Deutschland und der Genozid
15	Simbabwe im Wahljahr
17	Das Jahr der Entscheidungen für das EU-Lieferkettengesetz
18	StandarX – Gelungener Projektabschluss
19	Gemeinde und Transformation – Den sozial-ökologischen Umbau lokal erproben
20	Neubesetzung der Ökumenischen Arbeitsstelle Anthropozän ÖASA
21	Finanzübersicht
22	Publikationen

Klimaneutral gedruckt
auf 100 % Recyclingpapier
mit dem Blauen Engel.



natureOffice.com/DE-291-NZ1FJYQ

Vorwort

● ● In einer Zeit globaler Krisen wie dem Russland-Ukraine-Krieg und drängender sozial-ökologischer Herausforderungen hat sich die Werkstatt Ökonomie im Jahr 2023 erneut als Mediator globaler und lokaler Verflechtungen bewiesen. Die WÖK vereint in ihrer Arbeit wirtschaftliche, soziale und ökologische Perspektiven vor einem christlichen Wertehintergrund. Die interdisziplinäre Expertise und der ganzheitliche Ansatz der WÖK wird sehr geschätzt und vielfach angefragt, was dieser Bericht 2023 widerspiegelt.

Mit unermüdlichem Engagement setzen sich die Mitarbeiter:innen dafür ein, Ihnen komplexe Weltbeziehungen mittels eigener Untersuchungen und Analysen nahezubringen und individuelle sowie kollektive Handlungsoptionen aufzuzeigen. Ein thematischer Fokus lag 2023 auf der Kampagnen- und Lobbyarbeit zur Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes. Die WÖK fungierte dabei als Mitträgerin der Initiative Lieferkettengesetz. Neben der nationalen Ebene steuert sie auch das landespolitische Netzwerk in Baden-Württemberg, das 30 zivilgesellschaftliche Akteure und Gruppen zusammenbringt. Die WÖK bietet somit eine Vernetzungsplattform, um Lobbyarbeit auf verschiedenen Ebenen effektiv zu gestalten. Angesichts dieser oft widerständigen politischen Prozesse beweisen die Mitarbeiter:innen große Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen.

Diese wichtige politische Arbeit kann inhaltlich unabhängig und mit Raum für kreatives Experimentieren nur umgesetzt werden, weil auch 2023 viele Menschen die WÖK engagiert und finanziell gefördert haben. Dies ermöglicht der WÖK, durch Publikationen und öffentliche Veranstaltungen Impulse zu setzen und Meinungsbildungsprozessen zu relevanten Themen zu beeinflussen. Insbesondere in Zeiten globaler komplexer Krisen wie dem Krieg Russlands gegen die Ukraine und erstarkender nationalistischer Abschottungstendenzen ist die Arbeit wichtig, da sie den Blick auf strukturelle Herausforderungen lenkt, die für die Länder des Globalen Südens sehr gravierend sind, aber in vermeintlich akuten Krisen aus dem Blick geraten. Dies zeigte sich 2023, als die WÖK durch die KASA eine der wenigen Organisationen in Deutschland und der EU war, die das EU-Kenia-Handelsabkommen kritisch begleitete und dabei

die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Kenia und Ostafrika aktivierte, um gemeinsame Handlungsoptionen zu entwerfen.

Das Gleiche gilt für die Energiepolitik am Beispiel Grünen Wasserstoffs, den die deutsche Bundesregierung für die hiesige Energiewende identifiziert. Dieser soll zukünftig im Partnerland Namibia gefördert werden. Aus diesem Grund hat die WÖK in verschiedenen Foren das Thema Grüner Wasserstoff in den Gesamtkontext der Beziehungen zwischen Deutschland und Namibia gestellt, die nach wie vor durch den deutschen Genozid in Namibia belastet werden. Die Berücksichtigung dieser nicht-aufgearbeiteten Geschichte ermöglicht, die Risiken eines drohenden grünen Kolonialismus in Namibia besser einzuordnen.

Daran zeigt sich die Bedeutung des Pilotprojekts, den sozial-ökologischen Umbau mit dem Ansatz der Gemeinwohl-Ökonomie zu verknüpfen, das die gerechte Verteilung der begrenzt vorhandenen Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der eigenen Glaubensverantwortung priorisiert. Genau dieses Bewusstsein um zwischenmenschliche Verbundenheit und die Sorge um ein gutes Leben für alle begründen den ganzheitlichen und menschlich zugewandten Ansatz, der sich wie ein roter Faden durch die Arbeit der WÖK zieht.

Wir wünschen Ihnen daher eine inspirierende Lektüre und hoffen auf ein Kennenlernen oder Wiedersehen in 2024!

Mit den besten Wünschen,
Marita Wagner



Die Werkstatt Ökonomie

Die Werkstatt Ökonomie

Seit 40 Jahren engagiert sich die Werkstatt Ökonomie für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Unsere Mitverantwortung an der Zerstörung der Lebensgrundlagen vieler Menschen durch unser tägliches Handeln und Wirtschaften aber auch aufgrund unserer kolonialen und neo-kolonialen Strukturen ist uns Antrieb, um ungerechte Strukturen sichtbar zu machen, Räume für politisches Engagement zu erschließen und durch Handlungsoptionen an der Beseitigung von Missständen zu arbeiten.

Wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit sind für uns entscheidende Voraussetzungen für das Gelingen eines nachhaltigen Umverteilungs- und Transformationsprozesses. Dies lässt sich nicht durch kurzfristige Projekte oder Programme erreichen. Daher sind wir unseren Länder- und Themenschwerpunkten über viele Jahre hinweg treu und entwickeln sie stetig weiter.

Lobby- und Advocacyarbeit

Die politische Advocacyarbeit wird getragen von lebendigen Beziehungen zu Partnerorganisationen und Basisbewegungen vor allem aus dem Südlichen Afrika. Deren Anliegen nehmen wir auf und setzen sie in Forderungen gegenüber Politik und Unternehmen um. Unsere Lobbyarbeit wird durch Vernetzung gestärkt und durch zielgerichtete Kampagnen unterstützt. Wir suchen dabei nach wirksamen Handlungsmöglichkeiten, die auch die Komplexität politischer Zusammenhänge berücksichtigt.

Kampagnenarbeit

Anhand konkreter Herausforderungen thematisieren wir in der Öffentlichkeit die negativen Auswirkungen des Handelns von Politik und Unternehmen auf die Menschen sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden.

Wir mobilisieren etwa für eine gerechte Handelspolitik mit Ländern des afrikanischen Kontinents und setzen uns für alternative Wirtschaftsbeziehungen ebenso ein wie für gesetzliche Rahmen für deutsche und europäische Unternehmen.

Wir generieren Pilotprojekte für einen sozial-ökologischen Umbau, um das Potenzial für ein gutes Leben für alle sichtbar zu machen.



Bildungsarbeit

Durch unsere Newsletter, Hintergrundinformationen und Artikel in Fachzeitschriften versuchen wir, unsere Anliegen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen und fundierte Diskussionen anzustoßen. Wir erarbeiten zu ausgewählten Themen Material für schulische und außerschulische Bildung. Aufgrund unserer breiten Expertise werden wir als Referent:innen zu Vorträgen und Seminaren eingeladen. Wenn möglich, schaffen wir selbst Plattformen, auf denen vor allem unsere Partner:innen aus dem Globalen Süden zu Wort kommen.

Wir vernetzen und sind vernetzt

Die WÖK bringt sozio-ökonomische Fragen in kirchliche und außerkirchliche Strukturen ein. Wir versuchen dafür auf nationaler und internationaler Ebene Bündnispartner zu gewinnen und Kräfte zu bündeln.

Wir sind solidarisch

Mit der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA sind wir eine Schnittstelle zwischen Gruppen und Organisationen im Südlichen Afrika und in Europa, die sich für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit einsetzt. Wir öffnen Räume für die Diskussion von Alternativen und verschaffen Menschen Gehör, deren Stimmen allzu oft überhört werden („Voice & Space“). Die Impulse aus dem Südlichen Afrika nehmen wir auf und bringen sie in die politische Debatte hierzulande ein.

WÖK Werkstatt Ökonomie

Team



Birgit Albrecht
Büroorganisation und
Finanzverwaltung
Telefon 06221 43336-16
birgit.albrecht@woek.de



Timo Ehnert
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 06221 43336-16
timo.ehnert@woek.de



Simone Knapp
Geschäftsführerin
Referentin der Kirchlichen Arbeitsstelle
Südliches Afrika (KASA)
Telefon 06221 43336-12
simone.knapp@woek.de



Dr. Sarah Köhler
Referentin der Ökumenischen
Arbeitsstelle Anthropozän (ÖASA)



Joachim Langer
Referent Gemeinwohl-Ökonomie
Projekt „Gemeinden & Transformation“
Telefon 0172 96 55 134
joachim.langer@woek.de



Dr. Boniface Mabanza Bambu
Referent der Kirchlichen Arbeitsstelle
Südliches Afrika (KASA)
Handelsexperte
Telefon 06221 43336-17
boniface.mabanza@woek.de



Lisa Rieger
Referentin für Wirtschaft und
Menschenrechte



Felix Roll
Fachpromotor
Referent für Wirtschaft und
Menschenrechte
Telefon 06221 43336-14
felix.roll@woek.de

Neu ab 1.4.2024:



Dr. Martin Horstmann
Referent der Ökumenischen Arbeitsstelle
Anthropozän (ÖASA)
Telefon 06221 43336-15
martin.horstmann@woek.de

Vorstand



Barbara Riek
Bildungsreferentin i.R.
Berlin
Vorsitzende



Maximilian Heßlein
Pfarrer, Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt Baden
Mannheim
Vorsitzender



Dr. Lothar Elsner
Diakoniewissenschaft, Theologische
Hochschule Reutlingen



Marita Wagner
Bildungsreferentin für antirassistische
und dekoloniale Bildungsarbeit



Helmut Törner-Roos
Pfarrer i.R.
Gelnhausen

Stiftung Werkstatt Ökonomie

● ● Dank eines Nachlasses konnten wir 2022 eine Stiftung gründen, mit der wir vorrangig Projekte der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika bei der Werkstatt Ökonomie umsetzen und damit den Stimmen aus dem Globalen Süden hier bei uns in Öffentlichkeit und Politik eine Plattform schaffen. Sie eröffnet Räume für die Diskussion von Alternativen und verschafft Menschen Gehör, deren Stimmen allzu oft überhört werden („Voice & Space“). Grundlage dafür sind unsere partnerschaftlichen Beziehungen auf Augenhöhe, durch die wir Impulse aus dem Südlichen Afrika in die Solidaritätsarbeit und in die politische Debatte einbringen.

Gerade langfristige Prozesse und belastbare Partnerbeziehungen brauchen unabhängige Finanzmittel. In einer Zeit, in der die Kosten steigen, gleichzeitig aber die Projektmittel durch Inflation und Kürzungen weniger werden, ist eine unabhängige Finanzierung immer wichtiger geworden. Daher brauchen wir umso mehr Menschen, die unsere Arbeit für wirtschaftliche, soziale und ökologische Rechte, für Gerechtigkeit und Wiedergutmachung auch finanziell unterstützen.



Wir freuen uns über Zustiftungen, über Spenden von Geburtstagen oder anderen Anlässen in die Stiftung Werkstatt Ökonomie.

Unser Stiftungsfonds liegt in einer Dachstiftung der GLS Treuhand e.V. in Bochum. Das Vermögen wird dort sorgfältig, risikoarm und nach ethischen Kriterien angelegt.

Dachstiftung für individuelles Schenken

IBAN DE54 4306 0967 0103 7008 00

Verwendungszweck:

Stiftung Werkstatt Ökonomie (973) – Spendenqualität

Dauerhafte oder einmalige Spende

Unsere Arbeit ist Ihnen so wichtig, dass Sie dauerhaft oder einmalig einen Beitrag leisten wollen? Dann können Sie das bequem online über unsere Spendenplattform erledigen.

Sie haben noch Fragen oder Anliegen? Sehr gerne stehen wir auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.



Spendenkonto

Werkstatt Ökonomie,
IBAN DE12 4306 0967 8018 8516 01
GLS Gemeinschaftsbank eG,
BIC GENODEM1GLS

Die Werkstatt Ökonomie ist als gemeinnützig anerkannt und kann Spendenbescheinigungen ausstellen.

Rückblick Veranstaltungen

14. April 2023 Reparierst du schon oder kaufst du noch?

Auf dem Kommunalen Fachtag, den wir gemeinsam mit dem Städtetag und der SEZ organisiert haben, ging es um das Thema Reparatur und nachhaltige Beschaffung. Welche konkreten Schritte können Kommunen gehen, um das Thema Reparatur zu stärken und selbst davon zu profitieren? Neben einer Einführung in das Konzept der Circular Economy gab es einen Überblick über mögliche Schritte hin zu einer nachhaltigen und kreislauffähigen Beschaffung.



14. April 2023 Eine Welt Keine Sklaverei

Anlässlich der Messe Fair Handeln in Stuttgart hat Missio zu einer Podiumsdiskussion über das Thema moderne Sklaverei eingeladen. Simone Knapp konnte anhand des konkreten Beispiels der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Farmarbeiter:innen auf südafrikanischen Farmen zeigen, wie in einer immer noch von Rassismus und Marginalisierung geprägten Gesellschaft unter sklavenähnlichen Bedingungen Wein hergestellt wird. Ziel der Tagung war, mit Initiativen aus Wirtschaft und Politik exemplarisch zu zeigen, wie moderne Sklaverei und Ausbeutung auf politische, wirtschaftliche und individuelle Ebene bekämpft werden können. Leider kam dieser praktische Ansatz wie so häufig auf Podiumsdiskussionen viel zu kurz. Auch der Faire



Handel hat hierfür keine Lösung, denn gerade auch auf zertifizierten Farmen werden häufig selbst die gesetzlichen Grundlagen nicht eingehalten. So wird oft der Zugang von Gewerkschaftsangehörigen der Zutritt zu Farmen verweigert. Selbst der viel zu niedrige Mindestlohn wird teilweise unterboten. Die Siegel werden vielmehr für einen Zugang zum internationalen Markt genutzt, der durch die Fairhandelsbewegung seit den 1970er Jahre zumindest den Konsument:innen ein gutes Gewissen verschafft.

15. April 2023 Baden-Württemberg entwickeln – Globale Verantwortung beginnt bei uns!

Bei der jährlichen Entwicklungspolitischen Landeskonferenz diskutierten über 170 Engagierte mit Vertreter:innen der Landesregierung über die entwicklungspolitischen Leitlinien und brachten ihre Ideen und Impulse für das Land ein. Dieses Jahr wurde die Landeskonferenz von



den Eine Welt-Promotor:innen organisiert. Als Werkstatt Ökonomie waren wir mit Felix Roll vertreten. Im Workshop „Wirtschaft und Menschenrechte: Welchen Einfluss haben wir in Baden-Württemberg?“ diskutierten wir über die Möglichkeiten, sich in Baden-Württemberg für eine gerechte Wirtschaft zu engagieren.

28. April 2023 Verabschiedung in den Ruhestand

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung, die 40 Jahre Werkstatt Ökonomie würdigte, haben wir Uwe Kleinert gebührend in den Ruhestand verabschiedet. Mit einem Ständchen seines Nußlocher Chors Stimmbande, ein paar wenigen Worten aus dem Team der Werkstatt und zusammen mit vielen Kolleg:innen aus seinen über die Jahre hinweg vielfältigen Arbeitszusammenhängen



wurde an diesem Abend vor allem gefeiert und getanzt. Den Rahmen bildete die wunderschöne Chapel in der Heidelberger Südstadt. Damit ist der Generationswechsel der WÖK vollzogen. Doch die Inhalte und Anliegen, die Uwe in den letzten Jahren intensiv verfolgt hat, wie etwa das Lieferkettengesetz oder Öko-faire Beschaffung, sind damit noch nicht ad acta gelegt und beschäftigen nun seinen Nachfolger Felix Roll.

Rückblick Veranstaltungen

9. Mai 2023 THR präsentiert Gemeinwohl-Bilanz

Damit ist die Theologische Hochschule Reutlingen (THR) die erste Hochschule in Baden-Württemberg, die diese Auszeichnung der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) erhalten hat. In Kooperation mit der Werkstatt Ökonomie wurden in einer Lehrveranstaltung die Werte Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Mitbestimmung und Transparenz zunächst



reflektiert. Mit diesem Wissen erarbeiteten anschließend Studierende und Mitarbeitende den GWÖ-Bericht. Die Studierenden lernten, wie Nachhaltigkeits-Ziele in einer sozialen Organisation etabliert werden können.

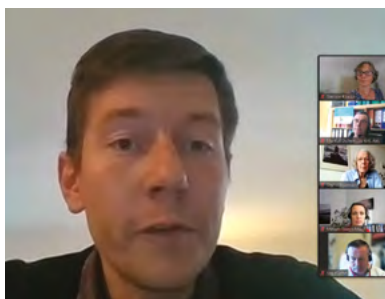
<https://www.th-reutlingen.de/de/hochschule/gemeinwohloekonomie/>

16. Juni 2023 Deutsche Firmen und der südafrikanische State Capture Skandal

Der in Südafrika lebende Journalist Christian Selz hat im Auftrag der KASA in seinem in der Afrika Süd veröffentlichten Dossier herausgearbeitet, wie leichtfertig und gewissenlos deutsche Unternehmen bereit waren, von der State Capture zu profitieren – jener Form systemischer Korruption, bei der private Interessen die Entscheidungs-

prozesse des Staates zu ihrem eigenen Vorteil erheblich beeinflussen, ausnutzen oder sogar übernehmen.

Bei einer Online-Veranstaltung stellte Selz zunächst die Ergebnisse der südafrikanischen Untersuchungskommission, die sich konkret mit deutschen Unternehmen beschäftigten, vor: die Telekom-Tochter T-Systems, der Softwarekonzern SAP und der Lokomotivhersteller Vossloh. Miriam Saage-Maaß vom European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) regte an, zu prüfen, ob Korruption als Menschenrechtsverletzung gewertet werden könne. Der Tatbestand der Korruption sei bereits ein eigenständiger Rechtsbereich und wie Christian Selz ausführte, sind die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte in der südafrikanischen Verfassung festgeschrieben. Es wäre also spannend zu recherchieren, wo genau konkreten Personengruppen durch die Korruption direkt Schaden zugefügt worden ist. Ob dies dann juristisch verwertbar sei, stehe auf einem anderen Blatt. Jedoch wäre auch mit Expert:innen zu Korruption eine weitere Recherche in diese Richtung durchaus interessant. Markus Dufner vom Dachverband Kritischer Aktionär:innen berichtete, dass



im Fall von T-Systems inzwischen die Staatsanwaltschaft Frankfurt ermittelt. Die Veranstaltung war ein erster Versuch einer Bestandsaufnahme dessen, was zivilgesellschaftliche Organisationen mit den Ergebnissen der Untersuchungskommission zu State Capture tun und in welchen Bereichen sie Einfluss nehmen können.

19. und 20. Juni 2023 Zeit zu handeln – Halbzeitbilanz zur Umsetzung der Agenda 2030 in Gesellschaft, Kirche und Diakonie

Sieben Jahre vor der Deadline zur Verwirklichung der UN-Nachhaltigkeitsziele organisierten die EKD, Diakonie Deutschland, die Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen und Brot für die Welt eine zweitägige Veranstaltung zur Halbzeitbilanz. Als Austragungsort für die Tagung wurde die Französische Friedrichstadtkirche in Berlin gewählt. Sowohl die Mitwirkenden als auch die Teilnehmenden kamen überwiegend aus kirchlichen Strukturen. Deswegen stand im Mittelpunkt der Auseinandersetzung, was die Kirchen nach innen und außen zur Verwirklichung der SDGs unternommen haben und was aus ihren Perspektiven besser oder anders gemacht werden kann, um die Bilanz zu verbessern. Boniface Mabanja nahm am Podium „Auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation – eine Bestandsaufnahme zur Halbzeit der Agenda 2030“ teil, an dem die Präsidentin von Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe Dr. Dagmar Pruin, der Leiter des Referats Nachhaltige Entwicklung im Bundeskanzleramt Dr. Stefan Bauernfeind, sowie Prof. Dr. Imme Scholz, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung als weitere Mitwirkende beteiligt waren. Diese Tagung bestätigte die offensichtliche Erkenntnis, dass die Welt den SDGs hinterherrennt und dass beim aktuellen Tempo die meisten Ziele für die meisten Länder in 2030 nicht erreichbar sein werden.

20. Juni 2023 Integration von Rechte- inhaber:innen in freiwillige Nachhaltigkeitsstandards

In einer Onlinediskussion haben wir mit standardsetzenden und zivilgesellschaft-

Rückblick Veranstaltungen

lichen Organisationen über Möglichkeiten einer stärkeren Integration von Rechteinhaber:innen in freiwilligen Nachhaltigkeitsstandards diskutiert. Das Format sollte einen Austausch anstoßen und mögliche Handlungsspielräume identifizieren, durch welche die entwicklungspolitische Wirkung freiwilliger Nachhaltigkeitsstandards gestärkt werden kann. Die Teilnehmenden berichteten von ihren Erfahrungen mit bereits umgesetzten oder geplanten Maßnahmen zur Integration von Rechteinhaber:innen und zeigten dabei Möglichkeiten, aber auch viele Herausforderungen und Barrieren auf.

21. September 2023 Den sozial-ökologischen Umbau in Heidelberg erproben

Dazu fand im Café Bohne der Bonhoeffer-Gemeinde das erste Treffen statt. Die Teilnehmenden arbeiteten in Kleingruppen zu einzelnen Bereichen unseres Wirtschaftens, wie z. B. Wohnen oder Mobilität und haben daraus das Potenzial für eine sozial-ökologische Transformation erschlossen. Es wurde verdeutlicht und greifbar gemacht, was wir gewinnen können, wenn wir unsere Lebensweise weniger auf Produktion und Konsum ausrichten, sondern Werte in die Mitte unseres Handelns stellen. Wir haben die Chance, sowohl eine viel höhere Lebensqualität zu erreichen als auch die Ökosysteme – unsere Lebensgrundlage – erhalten zu können! Das Projekt wird nun Schritt für Schritt umgesetzt. Erfreulicherweise kommen weitere Vertreter:innen von neuen Organisationen und Institutionen hinzu.

22. September 2023 Afrika Neu Denken

Die 11. Konferenz *Afrika neu denken* nahm das 60. Jahr seit der Gründung der Organisation der Afrikanischen Einheit

(OAE) zum Anlass, um einen Blick auf die unerledigten Aufgaben des philosophischen Unterbaus dieser Organisation



zu werfen: des Panafrikanismus. Analysiert wurden nicht nur die verschiedenen Stationen, die die Bemühungen um kontinentale Integration von der OAE zur Afrikanischen Union (AU) markierten, sondern auch die aktuellen Herausforderungen, mit denen sich der afrikanische Kontinent konfrontiert sieht: Nachwirkungen der Corona-Pandemie, Umwälzungen im Zusammenhang mit dem Aggressionskrieg Russlands gegen die Ukraine, die auf dem gesamten Kontinent allgegenwärtigen Auswirkungen des Klimawandels. Abgesehen von diesen Faktoren, die andere Weltregionen ebenfalls betreffen, wurden auch bei dieser Konferenz die Militärcoups in Westafrika und die finanzielle Abhängigkeit der AU gegenüber den externen Partnern unter die Lupe genommen. Beide Faktoren wurden als schwere Hemmnisse für die Konsolidierung der regionalen und kontinentalen Integration identifiziert. Die regionale Integration wird, so das Fazit dieser Konferenz, dringend benötigt, da der afrikanische Kontinent sich mit einem neuen „Scramble for Afrika“ konfrontiert sieht, angesichts dessen die einzelnen Länder sich nicht behaupten können. Nur eine Bündelung der Kräfte auf regionaler und kontinentaler Ebene kann die Länder Afrikas ermächtigen, die eigenen Interessen zu verteidigen.

9. Oktober 2023 Organisationsentwicklung

Die WÖK hatte die Möglichkeit, durch die Schmid-Stiftung eine Pro-Bono-Beratung für eine Organisationsentwicklung zu erhalten. In diesem Rahmen wurde zusammen mit unserem Team, einem Stiftungsreferenten und vier weiteren Dialogpartner:innen in unseren Räumen eine OE-Werkstatt durchgeführt. Die Erkenntnis aus diesem Tag waren ehrlich und teilweise auch ernüchternd. Der Druck, der auf den einzelnen Teammitgliedern liegt, ist groß. Jedes Projekt muss selbständig generiert und die dafür benötigten Drittmittel oder Kofinanzierungen gefunden werden. Darüber hinaus ist es notwendig, einen Beitrag zum Overhead zu liefern, denn leider reichen dafür unsere schwindenden Mitgliedsbeiträge, Spenden und projektunabhängigen Zuwendungen allein nicht aus. Wir werden auf unserer Klausurtagung im März 2024 noch tiefer in das Thema einsteigen und Wege zur Reduzierung der Kosten und Erhöhung der stabilen Einnahmen eruieren.

14. Oktober 2023 Netzwerktreffen Miteinander wirtschaften



Innerhalb des Projektes „Gemeinde, Gemeinwohl-Ökonomie und Transformation“ fand das Netzwerktreffen in der Johannisgemeinde Mannheim statt. Als Ziel stand im Mittelpunkt „Das gute Leben für alle, für Mensch und Umwelt“ und die Frage „Wie kommen wir dazu,

Rückblick Veranstaltungen

endlich zu handeln und z. B. dem Klimawandel weitgehende politische Entscheidungen entgegenzusetzen, anstelle von minimalen Kompromissen?“

Die Teilnehmenden erprobten Materialien und diskutierten unterschiedliche Herangehensweisen und Anwendungsmöglichkeiten. Es fand ein reger Austausch statt, wie das Potenzial für Veränderung als Chance für die Bürger:innen und unsere Gesellschaft positiv vermittelt werden kann.

18. November 2023 Nachhaltige Entwicklung und die Rolle der Medien – Perspektivenwechsel zwischen Afrika und Europa



Diese Konferenz wurde in Dortmund aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Africa Positive Magazins organisiert. Die KASA wurde eingeladen, diese Tagung in Kooperation mit dem Verein Africa Positive, dem Africa Institute for Media, Migration and Development (AIMMAD), dem Nachhaltigkeitsbüro der Stadt Dortmund, der Deutsche Welle und Deutsche Welle Akademie mitzugestalten. Inhaltlich warf die Tagung einen Blick auf die 17 Ziele der SDGs und auf deren mediale Begleitung. Jenseits der journalistischen Frage, ob und wie unterschiedlich in afrikanischen und EU-Ländern über die Nachhaltigkeitsagenda der UN berichtet wird, wurde auf dieser Tagung vor allem die Erkenntnis thematisiert, dass die geopolitischen Spannungen im Zuge des Aggressionskrieges Russlands gegen die Ukraine die Nachhaltigkeitsagenda in den Hintergrund treten lässt. Einerseits orientieren sich viele Industrienationen, darunter auch

EU-Länder, in ihren Entscheidungsprozessen an kurzfristigen Interessen, die sie in der sich abzeichnenden Blockbildung oft auf Kosten der Prioritäten ärmerer Länder verteidigen. Auf der anderen Seite lässt sich beobachten, dass die Zahl der neuen fossilen Projekte im Zuge der benannten Spannungen auch in Afrika zunimmt, was der Nachhaltigkeitsagenda widerspricht. Zugleich werden viele afrikanische Länder immer mehr in Projekte für erneuerbare Energie einbezogen, wie der Hype um den grünen Wasserstoff zeigt. Allerdings geschieht dies in der bekannten extraktivistischen Logik des Kolonialismus, in der afrikanische Länder in der Rolle der Lieferanten von erneuerbaren Energien bleiben, genauso wie einige dieser Länder bis jetzt Lieferanten von fossilen Energien, agrarischen und mineralischen Rohstoffen für die Wertschöpfungsketten sind, die woanders entstehen. Ohne Überwindung der Mechanismen, die diese Arbeitsteilung zementieren, bleibt nachhaltige Entwicklung eine Illusion.

21. November 2023 Netzwerk-Gründung Zukunftsfähiges Wirtschaften

Die Gemeinwohl-Ökonomie Baden-Württemberg gab den Anstoß für die Gründung dieser breiten Plattform, bei der die Werkstatt Ökonomie von Anfang an dabei war. Damit wurde ein Begegnungsort in Baden-Württemberg für Akteur:innen geschaffen, der unter Überschriften wie „Anders Wirtschaften“ und „Ökonomischer Wandel“ an einer grundlegenden sozial-ökologischen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft arbeiten will. Es gelang, wichtige Akteure wie das Diakonische Werk Württemberg, Entrepreneurs for Future Region Stuttgart, Impact Hub Stuttgart, LEADER-Region Heckengäu, Netzwerk Solidarische Landwirtschaft (BV), RENN.süd – Forum: Anders Wirtschaften (LUBW), Regionalwert AG Mittleres Württemberg, Social Impact LAB Stuttgart sowie die Zukunftsfähige Unternehmens Kooperative Freiburg zu mobilisieren.

11. Dezember 2023 Namibia und Deutschland - eine komplizierte Beziehung

Die Mannheimer Bürgermeisterin Diana Pretzell begrüßte die Referent:innen aus Namibia in der gut besuchten Abendakademie und den Paramount Chief online. Eine hochrangige Delegation der Ovaherero, die gemeinsam mit einer Delegation der Nama in Berlin an einer Veranstaltungsreihe teilgenommen hatte, sollte eigentlich auf Einladung der KASA in Kooperation mit Black Academy Mannheim und der AK Kolonialgeschichte nach Mannheim anreisen. Aufgrund eines Todesfalles in Namibia flog der Großteil zurück. Nandiasora Mazeingo, Vorsitzender der Ovaherero Genocide Foundation und Mitglied im Ovaherero Technical Committee sowie die Naturwissenschaftlerin Angelina Operi Kandavarisa berichteten vor Ort über die derzeitige Situation der Ovaherero, die für die Nachfahren der Opfer des Genozids immer noch eng mit diesem verbunden ist. Professor Dr. Mutjinda Katjiua, Paramount Chief der weltweiten Ovaherero-Nation, erläuterte seine Vision für die Entwicklung der Strukturen der Gemeinschaft und deren wirtschaftliche



Potentiale. Darüber hinaus zeigte er auch für die deutsche Gesellschaft Möglichkeiten auf, diese jenseits der klassischen Entwicklungspolitik zu unterstützen. Die anschließende Debatte zeigte, wie wenig Wissen nach wie vor über die historischen Ereignisse in Namibia um den Genozid von 1904–08 in Deutschland vorhanden sind und wie weit weg von unserer deutschen Lebensrealität die Herausforderungen der Nama und Ovaherero bis heute sind.

Einblicke in die Projektarbeit

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA

Kritische Begleitung der Handelspolitik in Zeiten geopolitischer Spannungen und Krisen

● ● Im Kontext globaler Krisen und geopolitischer Spannungen, die der Aggressionskrieg Russlands gegen die Ukraine verschärft hat, ist das öffentliche Interesse an strukturellen Fragen wie Handels-, Finanz- und Schuldenpolitik vergleichsweise gering. Es scheint, als wären die großen Weltregionen nur noch damit beschäftigt, ihre Einflussgebiete zu konsolidieren, um ihre kurzfristige Versorgung mit kritischen Rohstoffen zu sichern. In diesem Kontext eines scheinbar fehlenden Interesses an handelspolitischen Fragen, bedarf es einer umso größeren Zielgerichtetheit und Kreativität, um für das Thema überhaupt Aufmerksamkeit zu erregen. Ein Weg, die handelspolitischen Fragen in den Fokus zu rücken, war in 2023 die Nutzung der Allgegenwärtigkeit des Krieges und der direkt damit verbundenen Versorgungskrisen für den hiesigen Kontext. Im Laufe des Jahres erhielt Boniface Mabanza viele Anfragen für die Mitwirkung an öffentlichen Veranstaltungen mit dem Auftrag, den Russland-Ukraine-Krieg und später im Jahr auch den Israel-Palästina-Krieg aus afrikanischer oder sogar weiterfassender aus der Perspektive des globalen Südens zu analysieren. Beispiele solcher Anfragen erstreckten sich vom Ostermarsch in Frankfurt am Main bis zur Jahreskonferenz der Internationalen Ärzt:innen zur Verhütung des Atomkrieges e.V. in Berlin.

Die Handelspolitik kam in diesem Zusammenhang nicht als fachfremder Faktor ins Spiel, sondern als intrinsischer Bestandteil jener Faktoren, die erklären, warum viele Länder Afrikas und des Globalen Südens die von der EU und den USA vertretene Haltung im Russland-Ukraine-Konflikt nicht mittragen, geschweige denn unterstützen. Die Handelspolitik kann selbstverständlich nicht als alleiniger Faktor zur Erklärung dieser komplexen Lage gemacht werden. Sie ist neben der Schulden-, Finanz- und der Rohstoffpolitik einer jener Bereiche, in denen sich in Geschichte und Gegenwart Ungerechtigkeiten und Frustrationen akkumuliert haben, die geopolitische Positionierungen heute beeinflussen. Vor diesem Hintergrund ging es darum, die Botschaft immer wieder zu vermitteln, dass zur Heilung der zerrütteten internationalen Beziehungen mehr gehört als nur das



Boniface Mabanza spricht auf dem Ostermarsch in Frankfurt

Schweigen der Waffen bei den vermeintlich akuten Konfliktherden der Gegenwart. Dazu gehört es auch, die mit zivilen Mitteln geführten Kriege in den Blick zu nehmen. Dies macht die Aufgabe komplexer, aber die Berücksichtigung dieser Komplexität ist notwendig, um keine Wiederherstellung einer Normalität anzustreben, die für viele Länder der Welt äußerst krisenbehaftet war und von daher nicht erstrebenswert ist.

Im Schatten der skizzierten großen Krisen wurden in 2023 dennoch Handelsverhandlungen geführt, u.a. mit der Region Eastern und Southern Africa (ESA), zu der Simbabwe gehört, und mit Kenia. Die von der KASA in Kooperation mit einem simbabwischen Partner zur kritischen Begleitung des ESA-EPA geplanten Maßnahmen konnten aufgrund des politischen Kontextes in einem Wahljahr in Simbabwe nicht umgesetzt werden. Das Abkommen mit Kenia stand im Zentrum der Aktivitäten in der zweiten Jahreshälfte. Als im Juni die Paraphierung dieses Abkommens bekannt gegeben wurde, ging es zunächst darum, diese Information im bereits skizzierten Umfeld schwer hatte in die breite Öffentlichkeit durchzudringen, durch Publikationen bekannter zu machen. Eine zweite Aufgabe bestand darin, in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen der Ostafrikanischen Gemeinschaft, zu der Kenia gehört, das

Abkommen zu analysieren, deren mögliche Auswirkungen für die Region zu evaluieren und einen Fahrplan für Mobilisierungs- und Lobbyarbeit im Blick auf die nächsten Schritte zu definieren. Dazu diente unter anderem die Handelskonferenz in Entebbe (Uganda) Ende Juli. Diese Konferenz wurde ursprünglich als eines von fünf regionalen Foren zur Abstimmung zivilgesellschaftlicher Positionierungen zur Panafrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) geplant. Aufgrund der Aktualität wurde das Kenia-EPA kurzfristig auf die Tagesordnung gesetzt. Boniface Mabanza hatte die Aufgabe, den Verhandlungsprozess aus der Perspektive zivilgesellschaftlicher Organisationen aus der EU einzuschätzen. Aus dieser Konferenz ging die Option hervor, unter Berücksichtigung der Analyse des Kenia-Abkommens, die Mobilisierungs- und Lobbyarbeit gegen seine Unterzeichnung und Ratifizierung sowohl in der EU als auch in Ostafrika im Allgemeinen und besonders in Kenia zu intensivieren.



Panel über die EPAs während des AfCFTA-Forums in Entebbe/Uganda

In diesem Zusammenhang sind die Anhörungen im EU-Parlament zu erwähnen, an denen er mitwirkte. Mittlerweile wurde das Kenia-Abkommen unterzeichnet und ratifiziert, aber sein Engagement konnte im letzten Jahr dazu beitragen, interessierten EU-Abgeordneten Argumente zu vermitteln, die gegen das Kenia-Abkommen sprechen.

Parallel zu diesen Aktivitäten im politischen Raum konnte Boniface Mabanza die Idee umsetzen, die vielen Publikationen der KASA zur Handelspolitik didaktisch aufzuarbeiten, um den Lehrer:innen zu ermöglichen, die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen als Unterrichtsthema aufzunehmen. Der dafür konzipierte Probeunterricht konnte an drei Schulen in NRW, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg durchgeführt werden. Das daraus resultierte Schulmaterial „Handelspolitik. Ideen für den Unterricht“ steht auf der Homepage der KASA zur Verfügung.

Der Hype um Grünen Wasserstoff

Der Aggressionskrieg Russlands gegen die Ukraine hat die aus der Perspektive westlicher Länder längst erforderliche Dekarbonisierung der Ökonomie beschleunigt. Die Diversifizierung der Energiequellen bei Beibehaltung, wenn nicht gar Erhöhung des Energiekonsums scheint die neue Devise der Bundesregierung zu sein. Sie soll die wichtigste Lektion aus der einseitigen Abhängigkeit von russischem Gas sein, die Deutschland zum Verhängnis wurde. In diesem Kontext wurden Namibia und Südafrika neben Angola, Algerien, Marokko und Kenia als günstige Standorte für die Produktion grünen Wasserstoffs identifiziert. Je mehr Raum das Thema in der Öffentlichkeit einnahm, desto dringlicher wurden die Anfragen an die KASA zu diesem Thema. Im ersten Schritt ging es darum, Kontakt mit ausgewählten Partnerorganisationen, besonders in Namibia aufzunehmen, um Anknüpfungspunkte für mögliche gemeinsame Aktionen auszuloten. Aus diesem ersten Kontakt ergab sich die Notwendigkeit, weitgehende Informationen zu recherchieren und auszuwerten, denn es stellte sich heraus, dass sowohl in Namibia als auch in Deutschland bis auf ein paar allgemeine Informationen wenig Konkretes im öffentlichen Raum ausfindig zu machen war.

Zudem war es wichtig, neben der Recherchearbeit am Schreibtisch einige Veranstaltungen zu besuchen, im Rahmen derer die Möglichkeit bestand, Informationen aus erster Hand zu erhalten und einige am Vorhaben Grüner Wasserstoff direkt beteiligte Personen aus Politik und Wirtschaft zu treffen. Vom 11. bis 13.10.2023 nahm Boniface Mabanza daher an den vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) in Kooperation mit Germany Trade and Invest organisierten zweiten Außenwirtschaftstagen zum Thema „Die sozial-ökologische Transformation der deutschen Exportwirtschaft“ teil. Die Teilnahme erwies sich als fruchtbar, nicht nur als Lernort, sondern es war auch eine Möglichkeit, in Foren, in denen kritische zivilgesellschaftliche Stimmen kaum zu hören waren, die zu diesem Zeitpunkt bekannten Einschätzungen von Partnerorganisationen aus Namibia zum Grünen Wasserstoffprojekt einzubringen.

Aus den Diskussionen aus dieser Tagung nahm er viele Anregungen mit, die die Arbeit zu diesem Thema im Laufe des Jahres begleiteten. Das Plenum des Forum Umwelt und Entwicklung im Oktober zum Thema „Verteilungskämpfe werden härter – Was bedeutet das für unsere Beziehung zum Globalen Süden?“, das zeitgleich mit den Außenwirtschaftsta-

gen stattfand, bot eine gute Gelegenheit für eine Art zivilgesellschaftliche Standortsbestimmung. Boniface Mabanza konnte in seiner Keynote den Hype um Grünen Wasserstoff im Kontext einer Neukonfiguration der Beziehungen zwischen Globalem Norden und Süden thematisieren. Hier werden Grüne Transition, Lieferkettengesetze und Nachhaltigkeitskapiteln von Handelsabkommen ins Spiel gebracht, um den privilegierten Zugang zu kritischen Ressourcen und das Streben westlicher Länder nach globaler Führerschaft auch bei grüner Technologie zu legitimieren. So soll der Wohlstand in westlichen Industrieländern abgesichert werden. Für Länder wie Namibia droht auch mit Grünem Wasserstoff die Fortsetzung des kolo-

nial geprägten extraktivistischen Modells, das solche Länder bis heute in subalternen Positionen hält. Die ökologischen, ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen dieses Modells sind gut dokumentiert. Es ist diese Botschaft, die er während der Tagung „Auf der Suche nach der guten Lieferkette: Importstrategien für Wasserstoff unter Berücksichtigung entwicklungspolitischer Fragestellungen“ versuchte zu vermitteln. Sie wurde vom Institut für Kirche und Gesellschaft in Kooperation mit Engagement Global und Brot für die Welt am 14. und 15. Dezember organisiert. Impulse und Erkenntnisse aus diesen Mitwirkungen konnten in Artikel einfließen, die zum Teil im Jahr 2024 erscheinen.

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA

Namibia – Deutschland und der Genozid

● ● Mit der Ausstellung „Stolen moments. Namibia music history untold“, die wir 2021 in Stuttgart gezeigt, 2022 nach Namibia verschifft hatten und die dort im Dezember im Independence Memorial Museum als Dauerausstellung eröffnet worden war, haben wir eine neue Phase unserer Namibia-Arbeit eingeleitet. Die Auseinandersetzung mit dem deutschen Genozid dort zwischen 1904 und 1908 steht nun im Mittelpunkt. In den Jahren davor waren es das Bedingungslose Grundeinkommen und die Handelspolitik. Parallel zur Ausstellung in Stuttgart hatte sich auch die Konferenzreihe „Afrika neu denken“ diesem Thema gewidmet. Die Teilnehmenden der Folgekonferenz in 2022 zum Thema „Kolonialismus, Reparationen, Normalisierung? Deutsch-namibische Beziehungen“ verabschiedeten die Resolution, eine neue Mobilisierung mit dem Ziel zu starten, die Bundesregierung zu einer vollumfänglichen Anerkennung des Genozids, Reparationen und Wiedergutmachung zu bringen. Daraufhin wurde die deutsche Kampagne zum Genozid in Namibia „Völkermord verjährt nicht“, die für die Aufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und Namibia mitverantwortlich waren, wieder neu aufgebaut und neu strukturiert. Weil die Bundesregierung im so genannten Versöhnungsabkommen (Joint Declaration JD) eine Antwort auf die Forderungen der alten Kampagne sieht, will die neue Kampagne auf die Defizite dieser JD aufmerksam machen: Die Bundesregierung relativiert darin den Genozid und stellt anstatt Reparationen Entwicklungshilfe in Aussicht.



Das Grußwort der Nama und Herero Delegation vom Paramounthief beim TANG Netzwerk in Berlin

Ferner wurde die JD ohne Beteiligung der Nachfahren der vom Genozid betroffenen Bevölkerungsgruppen der Nama und Ovaherero verhandelt. Hierin sollen nun die Schwerpunkte der neuen Kampagne liegen.

Das Erscheinen des Spielfilms „Der vermessene Mensch“ von Lars Kraume trug zur öffentlichen Wahrnehmung des deutschen Genozids in Namibia entscheidend bei. Boniface Mabanza und Simone Knapp war als Diskutant:innen sowohl bei der Premiere als auch bei späteren Filmvorführungen in unterschiedlichen Städten beteiligt und konnte über die Kampagne ebenso informieren und auf die langjährige Zusammenarbeit mit Vertreter:innen der Nama- und Ovaherero-Organisationen hinweisen. Zu den diskutierten Themen gehört die Rolle der

deutschstämmigen Namibier:innen ebenso wie die historische und heutige Haltung der Missionsgesellschaften und Kirchen zur Frage der Kolonialisierung, der Menschenrechtsverletzungen oder Enteignungen und der Umgang damit.

Wie angespannt und polarisierend die Debatte in Deutschland in Bezug auf den Umgang mit dem Genozid in Namibia, der Aufarbeitung und der Frage nach Reparationen nach wie vor ist, konnten wir als KASA am eigenen Leib erfahren, als wir in Mannheim eine Veranstaltung mit hochrangigen Vertreter:innen der Ovaherero organisierten. Die Delegation war gemeinsam mit entsprechenden Vertreter:innen der Nama auf Einladung des Hauses der Kulturen der Welt und der Organisation Forensic Architecture nach Berlin gekommen, um dort die Ergebnisse der Forschungsarbeit zum Genozid zu präsentieren. Während des Aufenthalts in Berlin wurde die gesamte Delegation zum 10.-jährigen Bestehen von The African Network of Germany (TANG) eingeladen. Hier hatte die Delegation die Gelegenheit, den zahlreich anwesenden Vertreter:innen afrikanischer Organisationen und deutscher Institutionen ihre Anliegen zu vermitteln. Darüber hinaus erhielt die Delegation den TANG AWARD für das Engagement für die Aufarbeitung des Kolonialismus und für das Eintreten für Reparationen und Gerechtigkeit.

Die Delegation der Ovaherero hatte den Wunsch geäußert, anschließend noch weitere öffentliche Termine wahrzunehmen, während die Nama-Delegation nach Hause reiste. Die gut besuchte Veranstaltung in Mannheim hat die KASA zusammen mit dem AK Kolonialgeschichte Mannheim und der Black Academy in der Mannheimer Abendakademie organisiert. Allein die Tatsache, dass wir uns mit nur einer der Opfergruppen solidarisieren würden, führte zu heftigen Reaktionen, die bestätigen, dass es in Deutschland einige Gruppierungen gibt, die die Notwendigkeit einer Aufarbeitung der Kolonialverbrechen nicht sehen oder davon ausgehen, dass die Aufbereitung der Geschichte nur stattfinden darf, wenn Deutschland die Deutungshoheit behält. Gleichzeitig hörten wir den Vorwurf, dass die „Gruppierung“ – gemeint ist die Bevölkerungsgruppe der Ovaherero – ausschließlich auf Geldzahlungen aus Deutschland aus wären. Hier wird weder reflektiert, dass Reparationen mehr beinhaltet als finanzielle Entschädigungen und dass die juristische Definition von Genozid beinhaltet, eben solche Entschädigungen auch zu bezahlen. Denn der Schaden, der durch den Genozid angerichtet worden ist, hat für die Nachkommen auch eine finanzielle Dimension: durch Enteignung von Land, Vieh und Gütern leben die Nama und Ovaherero in generationsübergreifender Armut, während die Nachfahren



Hybrides Strategietreffen der Namibia Kampagne im November bei Medico International in Frankfurt

der Kolonisten und Kolonialverbrecher in generationsübergreifendem Wohlstand leben.

Da wir seit Gründung der KASA zu Entschädigung und Entschuldigung besonders in Namibia arbeiten, wundern uns solche Angriffe nicht mehr. Der aktuelle Kontext mit dem Aufstieg des Rechtsextremismus in Deutschland und in der EU macht es schwer, mit Themen wie Kolonialismus und Genozid eine sachliche Diskussion zu führen. Daher die Notwendigkeit, an diesem Thema noch intensiver zu arbeiten und mehr und breiter in die Öffentlichkeit zu gehen, um mehr Wissen über die tatsächlichen Auswirkungen unseres kolonialen und neokolonialen Handelns zu verbreiten.

Besonders anschaulich wird dies auch in der Debatte um den sogenannten Grünen Wasserstoff aus Namibia. Auch bei der Veranstaltung in Mannheim zeigte sich in vielen Fragen, dass dieses kapitalintensive Projekt für die Produktion Grünen Wasserstoffs zur Rettung der deutschen Schwerindustrie als Verantwortungsübernahme für den Kolonialismus interpretiert wird. Dabei weist dieses Projekt viele koloniale Kontinuitäten auf, wie wir an anderer Stelle bereits ausgeführt haben.



Redner:innen und Veranstalter:innen in der Mannheimer Abendakademie

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA

Simbabwe im Wahljahr

● ● Alle fünf Jahre findet in Simbabwe der Wahlzyklus um die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen statt. Jedes Mal von neuem seit Beginn des Jahrtausends steht eine hoffnungsvolle Opposition bereit, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Jedes Mal wird große Hoffnung in die Kandidaten gesetzt, dass sie es trotz ungleicher Ausgangsvoraussetzungen in Bezug auf Zugang zu Medien oder Finanzmitteln, Repressionen, Wahlmanipulation und Einschüchterung

Marikana

Die Ausstellung „Wir werden uns Gehör verschaffen! Die Witwen von Marikana kämpfen für Gerechtigkeit“ war einen Monat lang in der Friedenskirche in Ludwigsburg zu sehen. Eröffnet wurde sie am 16. März durch Simone Knapp mit einem Vortrag über die derzeitige Situation der Witwen und der Gemeinschaften, die vom Platinabbau in Südafrika nach wie vor negativ betroffen sind. Die Ausstellung beeindruckt nach wie vor durch die Bodymaps, in denen die Hinterbliebenen nicht nur ihren Schmerz, sondern auch ihre Hoffnungen hineingezeichnet haben. In einem großen Gemeinschaftsbild zeichnen sie die Lieferkette des Platins von der Mine bis zur BASF in Ludwigshafen nach und fordern: Plough back the fruits!



Harares Stadtteil Mbare am Wahltag

von Seiten der Regierung oder Zugang zu ländlichen Regionen schaffen, die Wahlen zu gewinnen.

Für uns sind die Wahlen, deren Ausgang sowie so schon feststeht, eine Möglichkeit, verstärkt auf die Situation in Simbabwe aufmerksam zu machen. Kontinuierlich tun wir dies durch unsere Mitarbeit im Zimbabwe Europe Network ZEN, mit Artikeln in unterschiedlichen Zeitschriften, mit unserem KASA Newsletter und besonders mit der Info Simbabwe aktuell. Darüber hinaus haben wir 2023 im Nachgang der Wahlen eine Veranstaltung über die Erfahrungen der EU-Wahlbeobachtungsmission durchgeführt.

Die KASA ist mit Boniface Mabanja im Vorstand des Zimbabwe Europe Network ZEN vertreten. Seit der Pandemie organisiert das ZEN regelmäßige Online-Treffen, an denen in der Regel zwei Referent:innen aus unserem simbabwischen Partnerspektrum und/oder aus den EU- oder internationalen Finanzinstitutionen teilnehmen und so den direkten Austausch fördern. Im vergangenen Jahr waren dies acht solcher Veranstaltungen, an denen auch die KASA teilgenommen hat. Ein zentraler Aspekt der Arbeit sind die Treffen mit europäischen Entscheidungsträger:innen und hochrangigen europäischen Diplomaten:innen, die vom Vorstand vorbereitet werden.

An der im Vorfeld der Wahlen in Simbabwe veranstalteten jährlichen Konferenz in Brüssel, bei der wichtige europäische Entscheidungsträger:innen und verschiedene Akteure der Zivilgesellschaft zusammenkamen, nahm Simone Knapp teil. Ein weiterer Baustein der Lobbyarbeit waren zwei öffentliche Erklärungen zum shrinking space und zum PVO-Gesetz,

in denen die europäischen Akteur:innen aufgefordert wurden, das Gesetz zu verurteilen und ihre Unterstützung für die Zivilgesellschaft fortzusetzen. Ein weiteres Statement bezog sich auf die Ergebnisse des vorläufigen Berichts der EU-Wahlbeobachtungsmission.

Neben der Lobbyarbeit auf EU-Ebene durch das ZEN verfasste die KASA zusammen mit Brot für die Welt und Misereor ein Aide Memoire zu Simbabwe. Das Forum Menschenrechte sammelt diese Berichte im Vorfeld des jährlichen Austauschs mit der Außenministerin Annalena Baerbock.

In Wahljahren fassen wir in einem monatlichen Newsletter die simbabwische Berichterstattung zu Themen wie Demokratie, Rechtssicherheit, Menschenrechte oder den Stand der Wahlvorbereitung für ein deutschsprachiges Publikum zusammen. Der Verteiler erreicht die kleine, in Deutschland noch interessierte Öffentlichkeit zu Simbabwe ebenso wie Journalist:innen, die bereit sind, genauer hinzuschauen und nicht nur Allgemeinplätze und Vorurteile zu verfassen. Simbabwe aktuell erschien dreizehnmal im vergangenen Jahr und wurde maßgeblich von Lisa Rieger zusammengestellt. Martin Ling vom nd nahm unser Angebot, aus unserem Partnerspektrum eine:n Interviewpartner:in zur Verfügung zu stellen, gerne wahr: Am 23. August erschien eine Seite über die derzeitige Situation, darunter ein Interview mit Namatai Kwekweza, der Direktorin von WELEAD Trust Harare. Der Newsletter selbst erreicht 240 Menschen und wird darüber hinaus weitergeleitet. Gegen Ende des Jahres wurde die Bitte an uns herangetreten, diesen Service auch über das Wahljahr hinaus anzubieten.

Ein Höhepunkt der Arbeit zu Simbabwe war sicher die Onlineveranstaltung, die wir mit Dr. Pierrette Herzberger-Fofana durchführen konnten. Herzberger-Fofana ist Mitglied des EU-Parlaments und war in dieser Rolle Teil der EU-Wahlbeobachtungskommission. Unter den Teilnehmenden war eine weitere Wahlbeobachterin, die ebenfalls über ihre konkreten Erfahrungen vor Ort berichtete. Am Ende war

es den rund 40 Teilnehmenden möglich, die Ergebnisse und Empfehlungen der Wahlbeobachtung in einen größeren Kontext zu stellen.

Die Wahlbeobachter:innen äußerten die Hoffnung, dass die Behörden in Simbabwe die Bedenken der internationalen Gemeinschaft ernst nehmen und in Zukunft die Wahlen fair und transparent organisieren.



Eine Welt-Promotor:innen Programm

Als Werkstatt Ökonomie sind wir mit Felix Roll Teil des Eine Welt-Promotor:innen Programms. Bundesweit stärken mehr als 160 Promotor:innen das Engagement für globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung. Wir beraten und vernetzen zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen, die sich in der Eine Welt-Arbeit engagieren und initiieren Projekte und Aktionen, um Alternativen für eine zukunftsfähige Gesellschaft aufzeigen. Dabei wollen wir im Sinne der Agenda 2030 einen Perspektivwechsel vornehmen: Wir im globalen Norden müssen unsere ausbeuterische Wirtschaftsweise verändern, um weltweit eine gerechte Zukunft zu ermöglichen. Dazu fördern die Promotor:innen politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement. Der Schwerpunkt von Felix Roll liegt auf der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung und Unternehmensverantwortung. Getragen wird das Eine Welt-Promotor:innen-Programm von der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl). Auf Landesebene liegt die Trägerschaft beim Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB).



Wahlwerbung in einem öffentlichen Schulbus

Wirtschaft und Menschenrechte

Das Jahr der Entscheidungen für das EU-Lieferkettengesetz

● ● Unser Wirtschaftssystem basiert maßgeblich auf der Ausbeutung von Menschen und Natur. Das wird deutlich, wenn wir die immer wiederkehrenden Berichte über Menschenrechtsverletzungen und Umweltkatastrophen in den Lieferketten deutscher und europäischer Unternehmen hören: Kinder in Indien graben für die Autoindustrie oder für unsere Kosmetikprodukte in tiefen Löchern nach dem Glimmermineral Mica. Menschen, die unsere Kleidung herstellen, arbeiten zu Hungerlöhnen, weit unter dem Existenzminimum. Ein Großteil der Unternehmen tut nicht genug, um Menschenrechte, Klima und Umwelt in ihren Lieferketten zu schützen.

Da die letzten Jahrzehnte klar gezeigt haben, dass der Ansatz der Freiwilligkeit gescheitert ist, braucht es klare und verpflichtende Regeln für Unternehmen. Seit Januar 2023 gilt in Deutschland das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das große Unternehmen dazu verpflichtet, Risiken in ihren Lieferketten zu identifizieren und Maßnahmen zu ergreifen, um diese zu verhindern und zu beenden. Auch auf europäischer Ebene wird ein EU-Lieferkettengesetz verhandelt. 2023 standen hierbei - mit dem Beschluss im EU-Parlament und den Trilogverhandlungen mit dem EU-Rat und der EU-Kommission - viele wichtige Entscheidungen an. Im Dezember kam es nach langen und intensiven Verhandlungen zu einem Kompromiss. Doch durch eine Kehrtwende der FDP und der dadurch entstandenen Enthaltung Deutschlands im EU-Rat stand das Gesetz noch einmal auf der Kippe. Schlussendlich wurde das Gesetz im März 2024 deutlich abgeschwächt verabschiedet.



Protestaktion der Initiative Lieferkettengesetz vor der Parteizentrale des SPD. Olaf Scholz soll ein Machtwort gegen die Blockade der FDP sprechen.



Projektion der Initiative Lieferkettengesetz am Kanzleramt in Berlin

Auch wir als Werkstatt Ökonomie haben 2023 intensiv an der Umsetzung des EU-Lieferkettengesetz gearbeitet. Die Werkstatt Ökonomie ist Trägerorganisation der Initiative Lieferkettengesetz, die sich seit 2019 für ein starkes deutsches Gesetz engagiert und 2022 eine große Kampagne für ein europäisches Lieferkettengesetz gestartet hat. Felix Roll ist Mitglied des Steuerungskreis der Initiative, der die Kampagnen- und Lobbyarbeit koordiniert. Außerdem koordiniert er das Netzwerk der Initiative Lieferkettengesetz in Baden-Württemberg, indem sich mehr als 30 zivilgesellschaftliche Akteure und Gruppen engagieren und gemeinsam auf regionaler Ebene für ein starkes Gesetz einsetzen. In diesen Netzwerken haben wir unter anderem Protestaktionen in Berlin oder eine Multiplikatorinnen Veranstaltung mit der Handy-Aktion in Stuttgart umgesetzt. Wir haben gemeinsame Briefe an Abgeordnete geschrieben, Vorträge auf der Gartenschau in Balingen oder vor einem Unternehmensnetzwerk in Ulm gehalten und eine Webinar Reihe organisiert, um über den aktuellen politischen Prozess zu informieren und Druck für ein starkes Gesetz zu machen. Trotz der Abschwächung des EU-Lieferkettengesetzes und der Enthaltung Deutschlands ist die Verabschiedung des Gesetzes ein wichtiger Schritt und ein Paradigmenwechsel für die Stärkung der Menschenrechte in globalen Lieferketten. Das ist nicht nur für die Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen ein großer Erfolg, sondern auch für die Zivilgesellschaft, die unermüdlich für dieses Vorhaben gekämpft hat und sich dabei erfolgreich einer schier übermächtigen Lobby von großen Industrie- und Unternehmensverbänden entgegengestellt hat.

Wirtschaft und Menschenrechte

StandarX – Gelungener Projektabschluss

● ● Am 28.11.2023 veranstaltete die WÖK den Fachtag „Freiwillige Nachhaltigkeitsstandards in globaler Verantwortung“ in Frankfurt am Main. Der Fachtag bildete den Abschluss des Projekts StandarX, in dessen Rahmen Felix Roll in 2022 und Lisa Rieger in 2023 im gemeinsamen Austausch mit unterschiedlichen Stakeholdern versuchten, Handlungsspielräume zur Stärkung der entwicklungspolitischen Wirkung von freiwilligen Nachhaltigkeitsstandards zu identifizieren.

Auf dem Fachtag wurden die Ergebnisse aus den im Rahmen des Projekts entstandenen Studien vorgestellt und ausgewählte Themenschwerpunkte vertiefend diskutiert. Schwerpunkte lagen auf den Themen Integration von Rechteinhaber:innen, Verantwortungsvolle Einkaufspraktiken, sowie Existenzsichernde Löhne und Einkommen. Zu jedem Themenkomplex gab es einen kurzen Impuls aus der Zivilgesellschaft, sowie jeweils ein Beispiel von Referierenden aus der Praxis, die Ansätze aufzeigten, wie das jeweilige Thema in der Praxis adressiert werden kann. Die Veranstaltung ermöglichte einen Austausch sowohl zwischen branchenübergreifenden standardsetzenden Organisationen untereinander, als auch zwischen standardsetzenden Organisationen und anderen Stakeholdern von freiwilligen Nachhaltigkeitsstandards, wie etwa



Fachtag Nachhaltigkeitsstandards in Globaler Verantwortung in Frankfurt

Akteur:innen aus der öffentlichen Beschaffung, aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Sie schuf gleichzeitig Raum, um sich über die aktuellen Herausforderungen auszutauschen und gemeinsam Handlungsspielräume und Lösungsansätze zu diskutieren. Dabei fanden insbesondere auch die Bedarfe und Anforderungen aus der öffentlichen Beschaffung Gehör, für die freiwillige Nachhaltigkeitsstandards von großer praktischer Bedeutung sind, um die global verantwortliche Beschaffung zu stärken.

Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg

Das Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg ist ein Format für die Vernetzung von Akteur:innen, die sich für eine Stärkung der nachhaltigen Beschaffung im Land einsetzen. Das Forum setzt sich aus Vertreter:innen von Kommunen, Zivilgesellschaft, Landespolitik, Kirchen, Gewerkschaften und Wirtschaft zusammen und wird seit nunmehr über zehn Jahren von uns als Werkstatt Ökonomie koordiniert. Mit dem Wechsel in der Promotorenstelle hat sich mit Felix Roll ein neu zusammengesetzter Koordinierungskreis gefunden. In diesem planen wir die Schwerpunkthemen und gemeinsamen Veranstaltungen für die Mitglieder des Forums. Das jährliche Präsenztreffen fand dieses Jahr in Mannheim statt. Gastgeber

war die Metropolregion Rhein-Neckar. Auf dem Treffen gab es einen inhaltlichen Impuls zur nachhaltigen Beschaffung des Landes Baden-Württemberg und der Reform der Verwaltungsvorschrift von Felix Herkens als Landtagsabgeordnetem der Grünen. Außerdem fand ein angeregter Austausch über die Bedeutung von Fair Trade Towns für die nachhaltige Beschaffung mit Susanne Kammer vom Eine-Welt-Forum Mannheim und zu nachhaltiger Gemeinschaftsverpflegung mit Eva Jerger vom Referat Fair Trade Diözese Freiburg statt. Die Rückmeldungen und die Teilnehmer:innenzahlen zeigen, dass das Forum weiter auf Interesse stößt und eine entscheidende Rolle spielt, um die nachhaltige Beschaffung in Baden-Württemberg zu stärken. Neben dem jährliche Präsenztreffen werden wir in Zukunft zusätzlich Online-Treffen mit inhaltlichen Schwerpunkten organisieren.

Religion und Transformation

Gemeinde und Transformation – Den sozial-ökologischen Umbau lokal erproben

● ● Der Kerngedanke des Projektes „Den sozial-ökologischen Umbau lokal erproben“ als Fortsetzung des Projektes Kirchengemeinden, Gemeinwohl-Ökonomie und Transformation könnte wie folgt zusammengefasst werden: Wie kommen wir dazu, endlich zu handeln und zum Beispiel der drohenden Klimakatastrophe weitreichende politische Entscheidungen entgegenzusetzen, anstelle von minimalen Kompromissen? Wie können wir das Thema in die Gesellschaft tragen und wie erreichen wir einen relevanten Teil an Akteur:innen, um auch Einfluss auf die zerstörerische Wirtschaftsordnung als Ursache für die globalen Krisen nehmen zu können?

Um unseren Lebensstil und unsere Art zu wirtschaften tatsächlich in Richtung Nachhaltigkeit zu bewegen braucht es grundlegende Veränderungen, also einen sozial-ökologischen Umbau (Transformation).

2023 hat Joachim Langer rund 20 Workshops in neun Städten durchgeführt und mit den Teilnehmenden die Wirksamkeit des Projektansatzes immer wieder kritisch hinterfragt. Regelmäßiges Feedback war grundlegend, das haben wir eingearbeitet und damit die Vorgehensweise im Projekt kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert.

Im ersten Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden, anhand von allgemeinen Beispielen wie Automobilität, Wohnfläche und Haushaltsgegenstände, was unter Transformation zu verstehen ist und wie sie wirkt. Was bedeutet Transformation für unsere Berufs- und Konsumwelt sowie für die Bereiche Arbeit, Wohnen, Mobilität? Wo fallen Arbeitsplätze weg und wo entstehen neue? Suffizienz spielt dabei eine zentrale Rolle. Besonders wichtig ist die Frage,



Workshop im Oktober in Mannheim



Joachim Langer in Aktion

was wir gewinnen können. Global ergibt sich ein großes Potenzial für ein gutes Leben für alle Menschen und die Umwelt, indem Hunger und Armut überwunden und Ressourcen gerecht verteilt werden. In Deutschland hat die sozial-ökologische Transformation das Potential die Lebensqualität deutlich zu steigern, indem Stress reduziert (etwa durch Senkung der Wochenarbeitszeit), Krankheitsquote und Kriminalitätsrate gesenkt werden.

Die Workshopteilnehmer:innen übertrugen die Erkenntnisse auf die lokale Ebene und veranschaulichten in einem Modell den Zusammenhang von Sozialem, Ökologie, Wirtschaft sowie der Weiterentwicklung unserer Demokratie. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es auch einen kulturellen Wandel braucht.

Darüber hinaus können wir mit Hilfe des ganzheitlichen, wertorientierten Ansatzes der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) daraus einen Entwurf für eine ethische Wirtschaftsordnung für die lokale Ebene ableiten. Also einen Rahmen für Politik und Wirtschaft, der motiviert und konstruktiv dabei unterstützt, einen Lebensstil zu entwickeln, der ein soziales Miteinander auf Augenhöhe ermöglicht und die Ökosysteme schützt.

Schließlich wollen wir daraus Pilotprojekte generieren, um Machbarkeit und Wirksamkeit zu zeigen.

Um mit diesem Vorgehen einen wesentlichen Teil unserer Gesellschaft zu erreichen, braucht es ein breites Bündnis aus Vertreter:innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Es kommt darauf an, den Ansatz in die teilnehmenden Organisationen und Institutionen hineinzutragen und Einfluss auf die lokale Politik zu nehmen.

Dabei ist es wichtig, den wertebasierten Ansatz der GWÖ durch wertschätzende Kooperation und ein gutes Miteinander zu leben. Dafür gibt es bisher keine fertigen Lösungen, es braucht ein gemeinsames Einüben.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich bisher nur wenige Menschen vorstellen können, wie ein gutes Leben für alle aussehen und funktionieren kann. Wie soll das gehen, dass es allen Menschen in Deutschland, in Europa und auf globaler Ebene gut geht?

Außerdem gibt es bisher keine gesamtgesellschaftliche positive Stimmung für Veränderung im Sinne eines sozial-ökologischen Umbaus, geschweige denn, eine politische Mehrheit dafür. An diesen Her-

ausforderungen bleiben wir dran und entwickeln den Ansatz weiter.

Erst wenn es uns in Deutschland und im Globalen Norden gelingt, uns durch Suffizienz in Richtung Nachhaltigkeit zu bewegen, erst dann können wir uns globaler Gerechtigkeit annähern. Für uns wurde deutlich, dass Transformation eine Voraussetzung ist, um die historisch gewachsenen, extremen ökonomischen Machtasymmetrien zwischen dem Globalen Norden und Süden aufzubrechen und um die globalen Entwicklungsziele (SDGs) erreichen zu können.

Wir bleiben auch 2024 am „Trafo-Ball“! Wenn wir uns das gute Leben für alle vorstellen können, wenn wir daran glauben, dass wir es auch realisieren können, dann sind wir bereit für die Transformation.

Religion und Transformation

Neubesetzung der Ökumenischen Arbeitsstelle Anthropozän ÖASA

● ● Seit dem 1. April 2024 ist Dr. Martin Horstmann neuer Referent beim Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben“ und hat die Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän in der Werkstatt Ökonomie übernommen.

Während des kommenden Jahres wird Martin Horstmann das Netzwerk Umkehr zum Leben zusammen mit Constanze Latussek von der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt betreuen, inhaltlich zu der Frage arbeiten, welchen Beitrag die Kirchen in der Klimakrise leisten können und gleichzeitig die Fusion mit dem Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit vorbereiten. Das fusionierte Projekt soll dann im Frühjahr 2025 an den Start gehen.



Martin Horstmann, Jahrgang 1975, ist in Ostwestfalen aufgewachsen und lebt in Köln. Die letzten zehn Jahre war er an der evangelischen Stadtakademie in Köln und hat dort die Programmbereiche „Spiritualität“ und „Nachhaltigkeit“ aufgebaut.

Sein Anliegen dort war es (und bleibt es), die sozial-ökologische Transformation als Thema in der Kirche zu platzieren. Dazu entwickelte er neue Formate für Nachhaltigkeits- und Öko-Engagierte in der evangelischen Kirche im Rheinland wie den Online-Kongress „Glaube Liebe Wandel“.

Nach seinem Sozialarbeitsstudium promovierte er in Diakoniewissenschaft in Heidelberg.

Horstmann hat umfangreiche Erfahrungen in der institutionalisierten Diakonie gemacht und in der kirchensoziologischen Forschung viel über die Handlungslogiken von Kirche und Gemeinde gelernt. Seine Herzensangelegenheit ist, transformative Bildung und christliche Spiritualität zusammen zu bringen.

Den Ökumenischen Prozess Umkehr zum Leben selbst ist ihm seit Erscheinen des Impulspapiers „Plädoyer für ökumenische Such- und Konsultationsprozesse“ vertraut und ist in seine bisherige Arbeit bereits mit eingeflossen: „Umso mehr freue ich mich, jetzt selbst ein Teil dieses Prozesses sein zu können!“

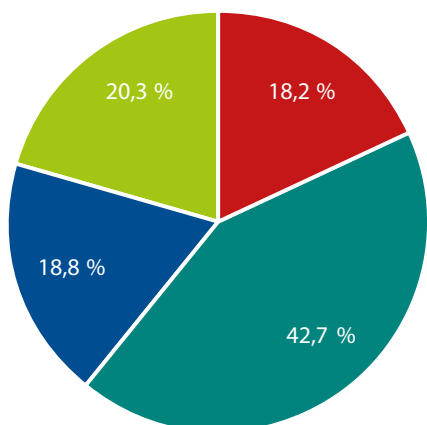
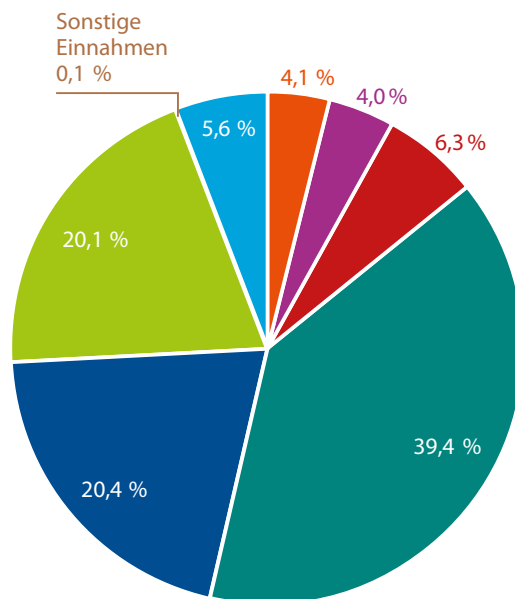
Finanzübersicht

Einnahmen nach Einnahmenart (Euro)

Spenden/Mitgliedsbeiträge	20.668,09
Vortrags- und andere Honorare	20.086,40
Projektunabhängige Zuwendungen	31.500,00
Projektgelder Kirchl. Arbeitsstelle Südl. Afrika	197.674,18
Projektgelder Wirtschaft & Menschenrechte	102.375,53
Projektgelder Religion & Transformation	100.774,71
Sonstige Einnahmen	369,68
Entnahme aus Rücklage	27.971,30

Summe der Einnahmen

501.419,89

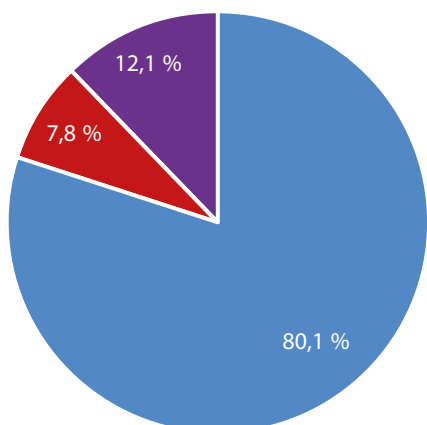


Ausgaben nach Projektbereichen inkl. Personal (Euro)

Projektunabhängige Ausgaben	91.099,52
Kirchl. Arbeitsstelle Südl. Afrika	214.202,03
Wirtschaft & Menschenrechte	94.279,83
Religion & Transformation	101.833,51
Sonstige Ausgaben	0,00

Summe der Ausgaben

501.414,89



Ausgaben nach Ausgabenart (Euro)

Personalkosten gesamt	401.831,36
Projektunabhängige Sachausgaben	39.134,23
Projektgebundene Sachausgaben	60.449,30
Sonstige Ausgaben	0,00

Summe der Ausgaben

501.414,89

Hinweis: Die Rechnungslegung der Werkstatt Ökonomie wird jährlich durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Bericht kann angefordert werden.

Transparenz

Seit 2020 setzt die Werkstatt Ökonomie aus Überzeugung die Transparenzerwartungen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft um: <https://www.woek.de/ueber-uns/transparenz>



Publikationen

KASA-Newsletter 1 (März), 2 (Juni), 3 (September), 4 (November) www.kasa.de/newsletter

Newsletter Handelspolitik 1 (März), 2 (November)

Simbabwe aktuell Newsletter, März bis Dezember, 13 Ausgaben.

Gemeinde, Gemeinwohl-Ökonomie und Transformation-Newsletter (Projekt-Info): 1 (Februar), 2 (Mai), 3 (September), 4 (Dezember) www.woek.de/newsletter-1

WÖK Newsletter 1 (Februar), 2 (April), 3 (Juli), 4 (September), 5 (November) www.woek.de/newsletter

KASA / issa (Hrsg.): Wie Südafrika gekapert wurde. Spuren der Korruption im State-Capture-Skandal führen auch nach Deutschland. Autor: Christian Selz. Heidelberg, Bonn April 2023, 32 Seiten.

KASA (Hrsg.): Geopolitical tensions, inflation, food and debt crisis. EU–Africa economic and trade relations in times of crisis. Conference documentation. Heidelberg, Juli 2023, 29 Seiten.

KASA (Hrsg.): Kolonialismus, Reparationen, Normalisierung? Deutsch-namibische Beziehungen. Dokumentation der Konferenz „Afrika neu denken 2022“ am 14.10.2022, Frankfurt am Main. Heidelberg, März 2023, 30 Seiten.

KASA (Hrsg.): Handelspolitik. Ideen für den Schulunterricht (ab Klassenstufe 10). Konzeption, Redaktion und Koordination: Carolin Voß, Boniface Mabanza. Heidelberg, November 2023, 19 Seiten.

Werkstatt Ökonomie (Hrsg.): Nachhaltigkeitsstandards in globaler Verantwortung. Policy Paper. Autor: Felix Roll, Januar 2023, 20 Seiten.

Werkstatt Ökonomie (Hrsg.): Nachhaltigkeitsstandards in globaler Verantwortung. Diskussionspapier. Autor: Felix Roll, Januar 2023, 16 Seiten.

Werkstatt Ökonomie (Hrsg.): Handlungsspielräume für eine wirksame Integration von Rechteinhaber:innen. Autorin: Lisa Rieger, September 2023, 20 Seiten.

Werkstatt Ökonomie (Hrsg.): Standards für verantwortungsvolle Einkaufspraktiken. Lisa Rieger, November 2023, 20 Seiten.

Zeitschriften-/Buchartikel:

Simone Knapp, Es geht um mehr als um eine Mordauflärung. In: Afrika Süd Heft 2/2023, März/April 2023.

Simone Knapp, Wahlzirkus ohne Demokratie. In: Afrika Süd Heft 3/2023, Mai/Juni 2023.

Simone Knapp, Simbabwe: Neue Gesetze vor den Wahlen. In Südzeit Nr. 98, September 2023, S. 4f.

Simone Knapp, Warum Apartheid-Architektur etwas mit dem Großbrand in Johannesburg zu tun hat. In: Afrika Süd Heft 6/2023, November/Dezember 2023.

Sarah Köhler, PARADISING – Reclaiming Ancient Ideas to Ask, in: Journal of Ethics in Antiquity and Christianity, JEAC 5 (2023), Seite 18-27.

Boniface Mabanza, Entwickeln oder auswickeln? Von der Notwendigkeit einer gegenseitigen Dekolonisierung unseres Denkens. In: Patrick Becker / Knut V.M. Wormstädt (Hg.), »Entwicklung« als Paradigma. Reflexionen zu einer nachhaltigen internationalen Zusammenarbeit, transcript, 2022, Seiten 147-168.

Boniface Mabanza, Redebeitrag für den Ostermarsch in Frankfurt am 10. April 2023. <https://t1p.de/clmlr>

Boniface Mabanza, BRICS meets Dekolonisierung. Der verschärfte Kampf um Macht und Einfluss in Afrika. In: Kein bisschen Frieden. medico-Rundschreiben 04/2023.

Boniface Mabanza, Wenn ganze Völker unter Generalverdacht stehen. Über Visa-Bestimmungen, Macht und Ohnmacht der Pässe. In: Afrika Süd Heft 3/2023.

Interview

Was hilft wirklich? Entwicklungspolitik in der Krise. Sendung vom Di., 15.8.2023 17:05 Uhr, SWR2 Forum, SWR2 mit Beteiligung von Boniface Mabanza. <https://t1p.de/sac6t>

In der Wirtschaft - der Podcast. Boniface Mabanza <https://t1p.de/8nlu0>

Krisenfest und erfolgreich in Deutschland 3/4 - Boniface Mabanza aus der Demokratischen Republik Kongo. SWR, Podcast von Susanne Babila / Cüneyt Özadali. <https://t1p.de/hu6ud>

Die EU sollte Afrika in Ruhe lassen. TAZ-Interview mit Boniface Mabanza, 5.4.2023. <https://taz.de/Handelsexperte-ueber-EU-Afrika-Beziehung!/5919386/>

Luxus statt Verzicht: Machen die Reichen das Klima kaputt? 06.07.2023 · Deutschland3000 – Die Woche mit Eva Schulz · SWR, mit Beteiligung von Boniface Mabanza <https://t1p.de/hk9pt>

Klimafolgen in Afrika – Müssen wir zahlen? Tagesgespräch des WDR 5 Radio mit Boniface Mabanza. <https://t1p.de/k235c>

Impressum

Herausgeberin: Werkstatt Ökonomie e.V., im WeltHaus Heidelberg,
Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg, Telefon 06221/43336-0,
E-Mail info@woek.de, Internet www.woek.de

Redaktion: Simone Knapp, Timo Ehnert

Texte: Simone Knapp, Joachim Langer, Dr. Boniface Mabanza Bambu,
Felix Roll, Birgit Albrecht

Fotos: Teamfotos: Michael Blaser;
Titelseite oben: Paul Lovis Wagner; Mitte: Claudia Maas;
S. 4, S. 19 oben: Uta Rometsch
S. 7 Mitte oben: Missio
S. 8 links: Vanessa Kopp
S. 9 rechts: Claudia Maas
S. 11: Netzwerk Friedenskooperative
S. 12: Olivia Costa Balilo
S. 17 unten: Laila Sieber
alle übrigen: privat bzw. Werkstatt Ökonomie

Konzept & Layout: Bettina Bank, Heidelberg

Druck: Sonnendruck, Wiesloch

© Werkstatt Ökonomie, Mai 2024

Abdruck und sonstige Publikation sind erwünscht, jedoch nur unter
Angabe der Quelle gestattet.

